

Kriegskinder

Autor(en): **E.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des, gebräuntes Volk, diese Soldaten. Kühne Abenteuer haben sie hinter sich, und noch kühnere folgen vielleicht.

Eines Tages flattert die Kunde durch Saas-Fee: der General kommt! Er will seine Gebirgler inspizieren. Das gibt nicht nur ein Ereignis für die Soldaten. Alle Fremden freuen sich, und die einheimischen Bergbauern wohl am allermeisten. Denn sie haben ihren General noch nie von Angesicht gesehen. Mädchen schlüpfen in ihre schmutzige Walliser Tracht und warten mit einem Strauß der schönsten Blumen. Eine kleine Blechmusik übt. Der Empfang muß ein kleines Fest werden. Wer sich rühren kann, ist auf den Beinen, alt und jung. Die Buben können den Augenblick nicht erwarten, da es durch die Reihen geht: Er kommt!

Und wirklich! Jetzt marschirt er daher mit einigem militärischen Gefolge. Ein Jubel erschallt. Die Musik stimmt ihren Marsch an, man drängt sich herbei und läßt unserm obersten Heerführer nur eine enge Gasse. Und ein blauer Tag ist ihm hold. Die Sonne lacht. Wie liebenswürdig er nach allen Seiten salutiert! Und wie er die Ehre zu schätzen weiß, die man ihm antut! Er lächelt, er lacht und verdankt mit beredten Worten den Willkomm. So schlicht, so schön feiert ein Bergdorf seinen General. In der Huldigung lag auch der Dank für die Dienste, die der hohe Würdenträger während den zwei Jahren der Mobilisation seiner Heimat schon geleistet hat.

Dann nahm der Alltag wieder seinen gewohnten Lauf.

Man überlegt sich, was man „noch nicht gemacht“ hat. Wichtig! Es steht noch der Rundgang aus nach Saas-Grund hinunter, über den Saumpfad der wilden Wisp entlang bis Almagell und

heim durch den Wald. Oder soll die Route umgekehrt eingeschlagen werden? So oder so ist sie reizvoll und füllt zweieinhalb Stunden mit Bildern voll Abwechslung und duftigem Leben: Heuernte der Bauern, das gischtende Gedränge der Wisp, Brücklein von Ufer zu Ufer und riesige Blöcke mitten im Wasser, eine Säge, Felswände und stäubende Bäche darüber, und dann Almagell, das Dorf mit seiner neuen Kirche, die nicht recht zu den braunen Hütten passen will. Der Rückweg ist eine Delikatesse, die man genießt wie etwas, an dem man recht lange verweilen möchte. Man steigt, ohne es gewahr zu werden. Linkshin und rechtshin schlängelt sich die Straße, stetsfort im Walde. Auf einmal sieht man sich wieder Saas-Fee gegenüber und überschreitet die Brücke über die romantische, tiefe Schlucht, die unterhalb des Dorfes vorbeizieht.

In nicht minder köstlicher Erinnerung bleiben mir die Nachmittage, die ich, wo es mir paßte, irgendwo im Grünen verbrachte. Auf dem Waldboden sitzend, den Rücken an einen Fels gelehnt, den Blick ins Blaue oder auf irgend ein Plätzchen dieses irdischen Paradieses gerichtet, so kommt man mit sich und der Umwelt ins Reine, und plötzlich entdeckt man, daß man Belangloses viel zu schwer genommen hat und es gilt, sein Leben auf wesentlichere Dinge einzustellen als etwa auf die wechselvolle Gunst der Menschen.

Wer sich die Ruhe und Zufriedenheit des Herzens aus den Ferien in den treibenden Alltag hinüberrettet, hat viel, hat das Schönste gewonnen, was ihm beschert sein kann. Wer aber nicht weiß, wo er das finden kann, der lenke seine Schritte einmal nach Saas-Fee, und es wird ihm gelingen, ein Körnlein bleibendes Ferienglück für die kommende Zeit zu erobern.

Kriegskinder

Im Grauen der Vernichtung
Erbeben wir — und du?
Du sahst von heller Lichtung
Dem düstern Schrecknis zu.

Da fluten wir, Geschiebe,
Getrieben durch die Nacht
Und flehn um deine Liebe,
Dein Brot und deine Wacht.

Inmitten deiner Kinder
Erlöse uns vom Graun.
Dann wird der Schmerz gelinder,
Wenn wir den Frieden schaun.

Gedenkt der notleidenden Kinder Europas!
Schweizerisches Rotes Kreuz, Kinderhilfe

E. F.